

FordSinfonie Orchester



Jubiläumskonzert – 90 Jahre

Sonntag, 17. Mai 2026, 11 Uhr
in der Kölner Philharmonie

Vänze

Georg Friedrich Händel	Ouvertüre aus <i>Feuerwerksmusik</i>
Antonín Dvořák	Slawischer Tanz Nr. 1, op. 46
Manuel de Falla	Spanischer Tanz Nr. 1 aus <i>La vida breve</i>
Leoš Janáček	Lachischer Tanz Nr. 1, op. 2
Alexander Borodin	Polowetzer Tänze aus <i>Fürst Igor</i>
<hr/>	
George Gershwin	Ouvertüre aus <i>Funny Face</i>
Sergej Prokofjew	Tanz der Ritter aus <i>Romeo und Julia</i>
Gabriel Fauré	Pavane op. 50
Sergej Rachmaninow	Sinfonischer Tanz Nr. 1, op. 45
Arturo Márquez	Danzón Nr. 2

Leitung

Steffen Müller-Gabriel

Liebes Publikum,

das Ford-Sinfonieorchester wird 90 Jahre alt!

Als Werksorchester durch die Initiative zweier Ford-Mitarbeiter im Jahr 1936 gegründet, sind wir seit den 1950er Jahren zu einem großen Sinfonieorchester herangewachsen. Wir bedanken uns für das Engagement aller Orchestermitglieder, für die vielfältige Unterstützung der Ford-Werke und wir bedanken uns bei Ihnen, unserem treuen Publikum. In unserem heutigen Jubiläumskonzert präsentieren wir Tänze aus verschiedenen Musikepochen und Regionen – ein buntes Feuerwerk.

Und mit Feuerwerk starten wir. "Alles – nur keine Fiedeln." 40 Trompeten, je 16 Oboen und Fagotte, 20 Hörner und jede Menge Schlagzeug wünschte sich der englische König Georg II. für seine **Feuerwerksmusik** zur Feier des Friedens von Aachen 1749 in London. Doch **Georg Friedrich Händel** – der Londoner Starkomponist – wollte Geigen und weitere Streicher, um das prestigeträchtige Werk auch bei anderen Gelegenheiten mit normaler Besetzung aufführen zu können. Man feilschte um jede Stimme – letztlich willigte Händel ein, beim Feuerwerk mit Militärorchester zu spielen. Und die Streicherstimmen komponierte er trotzdem mit, um seine Wunschfassung vier Wochen später in einem Benefizkonzert aufzuführen. Diese gemischte Besetzung entspricht auch eher dem Geist der Komposition als Friedensmusik. Wie Händels Musik dann aber tatsächlich ankam, das weiß man nicht. Obwohl die Generalprobe und natürlich auch die Feier selbst Tausende auf die Straße gelockt hatten – von der Musik sprach nach dem pompösen Ereignis niemand mehr, nur vom Feuerwerk.

Im Jahr 1877 machte Johannes Brahms seinen Verleger Fritz Simrock auf den noch unbekanntesten Komponisten **Antonín Dvořák** (1841-1904) aufmerksam. Simrock schlug Dvořák vor, eine Reihe von "nationalen Klavierwerken" nach dem Vorbild von Brahms' Ungarischen Tänzen zu komponieren. Dvořák griff die Anregung umgehend auf und verfasste 1878 unter Verwendung von Tanzformen seiner böhmischen Heimat eine erste Serie seiner **Slawischen Tänze** – zunächst für Klavier, dann auch für Orchester. Sie wurden ein großer Erfolg, alle namhaften Dirigenten wollten sie in ihr Programm aufnehmen.

Die Handlung der Oper **La vida breve** (*Das kurze Leben*) von **Manuel de Falla** (1876-1946) ist tragisch: Ein junger Mann aus der Oberschicht verliebt sich in ein armes Mädchen und verspricht ihr ewige Treue. Doch kurz darauf heiratet er standesgemäß ein reiches Mädchen und streitet seine frühere Liebe zu dem armen Mädchen ab, das daraufhin zu Boden sinkt und stirbt. Der **Spanische Tanz** versetzt uns nach Granada: Der Abend kommt, die Nacht bricht herein, das Leben auf dem Markt ...

La vida breve gilt als 'spanischste aller Opern', 1913 in Nizza uraufgeführt.

"Schön ist die Landschaft, ruhig ihr Menschenschlag, seine Mundart klingt weich wie Butter." **Leoš Janáček** (1854-1928) liebte seine Heimat Mähren, den östlichen Teil Tschechiens. Geboren wurde er im nördlichsten Zipfel Mährens, der Lachei. Zu Beginn der 1880er-Jahre begann Janáček mit der systematischen Sammlung der traditionellen Bauernmusik. Bald färbte sie auf seine eigenen Kompositionen ab. Berühmtes Beispiel aus dieser frühen Schaffensperiode sind seine **Lachischen Tänze**, entstanden 1889/90. Erst 1924 kam es zur Uraufführung, und es sollte weitere vier Jahre dauern, ehe sich Janáček zur Veröffentlichung der Tänze entschloss: "Zum Lob der Heimat, meiner Lachei, wird die Partitur voll flinker Noten, voll schäkernder, redseliger und versonnener Melodien in die Welt gehen."

Die **Polowetzer Tänze** von **Alexander Borodin** (1833-1887) sind ein Ballett aus seiner Oper *Fürst Igor*, die von den Auseinandersetzungen zwischen Russen und Polowetzern im 12. Jahrhundert berichtet: Krieg, Liebe, Verrat, letztendlich versöhnlicher Frieden. Borodin charakterisiert die Konfliktparteien auch musikalisch: Die Szenen der Polowetzer sind stark orientalisches geprägt. Lange hat Borodin an seiner Oper gearbeitet. Nach seinem Tod haben Nikolai Rimski-Korsakow und Alexander Glasunow das Werk im Sinne des Verstorbenen vollendet.

Ein Tanz ist die Ouvertüre zu **Fanny Face** von **George Gershwin** (1898-1937) nicht, doch in dem Musical *Funny Face* wird viel getanzt. Fred Astaire und seine Schwester Adele spielten bei der Premiere 1927 die Hauptrollen am Broadway. Die Ouvertüre bringt viele der bekannten Melodien zum Erklingen wie zum Beispiel *S' Wonderful*.

Romeo und Julia ist das bekannteste Ballett von **Sergej Prokofjew** (1891-1953) und gilt als einer der Höhepunkte seines musikalischen Schaffens. Der **Tanz der Ritter**, manchmal auch Montague und Capulet – nach den verfeindeten Adelsfamilien der Shakespeare-Tragödie – genannt, ist Teil der Ballszene, die zur Karnevalszeit im Haus der Familie Capulet stattfindet: Es wird gefeiert und getanzt, doch Julia ist unglücklich über die von ihren Eltern festgelegte Ehe mit dem Grafen Paris und sehnt sich nach Romeo.

Gabriel Fauré (1845-1924) komponierte seine **Pavane** – einen langsamen spanischen Hoftanz – 1887 zuerst für Klavier. Von Anfang an erfreute sich das Werk großer Beliebtheit, so dass Fauré – auch auf Drängen seiner Gönner – nachlegte: eine Fassung für Orchester, eine für Orchester und Chor, sogar eine für Orchester, Chor und Ballett.

"Sie sind mein letzter Funke", sagte **Sergej Rachmaninow** (1873-1943) über seine drei **Sinfonischen Tänze**. Komponiert 1941 in Long Island – zwischen erfrischenden Spaziergängen am Meer und einnebelndem Zigarettenrauch am Flügel. Rachmaninow hat mit diesem Werk sein Leben Revue passieren lassen: 'Mittag, Abenddämmerung und Mitternacht' hat er die drei Tänze nicht gerade optimistisch betitelt. Geplant waren die Tänze als Ballett, doch dazu kam es nicht mehr. Der Komponist selbst hielt die Sinfonischen Tänze für sein bestes Werk. Wer möchte da widersprechen?

Der mexikanische Komponist **Arturo Márquez** (*1950) ist bekannt für seine sinfonischen Werke, die Idiome alter mexikanischer Volksmusik in den Orchesterklang integrieren. Der **Danzón No. 2** wurde 1994 in Mexiko-Stadt uraufgeführt und durch den Dirigenten Gustavo Dudamel weltberühmt. Der Rhythmus beschwingt durch die Verwendung von unterschiedlichen Akzenten und Tempi. Dieser Tanzstil hat ihren Ursprung in Kuba, ist heute auch Teil der Folklore des mexikanischen Bundesstaats Veracruz. Márquez wurde beim Besuch eines Ballsaal in Veracruz zu diesem Werk inspiriert.

Udo Fingberg

Steffen Müller-Gabriel leitet das Ford-Sinfonieorchester seit 2013. Er studierte in Köln Dirigieren bei Volker Wangenheim und Klavier bei Pi-hsien Chen. Nach Engagements an den Theatern in Krefeld/Mönchengladbach und Saarbrücken ist Müller-Gabriel heute 1. Kapellmeister am Theater Hagen. Karnevalisten schätzen ihn auch als einen der langjährigen musikalischen Leiter des alljährlich in der Kölner Oper stattfindenden *Divertissementchens* des Kölner Männer-Gesang-Vereins.

Unser nächstes Konzert findet statt am Sonntag, dem 25. Oktober 2026, um 11 Uhr in der Kölner Philharmonie.

Wir präsentieren ein weiteres Jubiläumskonzert mit einem musikalischen Bogen von 1936 – Charlie Chaplin *Modern Times* – bis 2026 – Jakob Böttcher *Siedepunkt* – und der 9. Sinfonie von Antonín Dvořák.

Unsere Homepage **www.ford-sinfonieorchester.koeln** informiert Sie immer aktuell.

Sie wollen unser nächstes Konzert nicht verpassen? Schicken Sie Ihre E-Mail-Adresse an **konzert@ford-sinfonieorchester.koeln** und wir informieren Sie per E-Mail über den Vorverkauf.

Sie wollen unser Orchester finanziell unterstützen? Wir bedanken uns für Ihre Spende auf das Konto des **Ford-Sinfonieorchester e.V.**, IBAN **DE55 3705 0299 0000 7395 33**

 Find us on
Facebook

